

## Driftwood Quartet – ein Jubiläumsalbum aus der Schweiz

Das Zürcher Driftwood Quartet hat das hundertste Album in der von der deutschen Jazzzeitschrift "Jazzthing" kuratierten "Next Generation"-Reihe eingespielt.

Von Georg Modestin

An aktuellen Trends und Gruppen interessierten Jazzfreundinnen und -freunden werden sie schon aufgefallen sein, die CDs, welche das einschlägige deutsche Magazin "Jazzthing" in seiner eigenen Debutantenreihe "Next Generation" kuratiert und die auf dem ebenfalls deutschen Label Double Moon Records erscheinen. Die Voraussetzungen, um für eine mögliche Veröffentlichung berücksichtigt zu werden, sind: das Vorhandensein von geeignetem Material und ein Novizenstatus, d.h., es darf noch kein eigenes "offizielles" Album vorliegen. Im Oktober 2003 ist die erste CD der Reihe erschienen. Und im Verlauf der Jahre haben Künstlerinnen und Künstler, die sich z.T. seither einen Namen gemacht haben, dieses Sprungbrett genutzt, so etwa Ignaz Dinné, Jochen Baldes oder Rebecca Trescher. Dass auf der hundertsten Produktion gerade eine Schweizer Formation berücksichtigt worden ist (übrigens nicht die erste), ist eine hübsche Koinzidenz.

Es geht dabei um das Driftwood Quartet, das der Zürcher Szene entsprungen ist und sich mit dem Album "Lithia" vorstellt. Joa(chim) Frey, der Gitarrist und Chefkomponist des Quartetts, wird auf der "Jazzthing"-Seite, auf der die hundertste "Next Generation"-Produktion präsentiert wird, mit einer Liebeserklärung an Zürich samt Clubszene und Hochschule zitiert. 2022 hat er dort, an der Zürcher Hochschule der Künste, sein Studium abgeschlossen und teilt sich nun seine Zeit zwischen verschiedenen Bands und dem Unterricht an einer Zürcher Kantonsschule.



FOTO: PD/ZVG

Die ZHdK ist der Knotenpunkt, in dem die Biographien der vier Driftwood-Mitglieder zusammenlaufen, und damit auch der Ort, aus dem die Band herausgewachsen ist. Deren Urgestalt war ein Duo, in dem Joa Frey und die Bassistin Jeanaine Oesch zusammengefunden hatten. In der Folge kam der Schlagzeuger Samir Böhringer hinzu, erste Konzerte wurden realisiert. Als viertes und letztes Mitglied wurde noch die Altsaxophonistin Marina Iten integriert. Dies ergab einen für diese Art von Musik raren Frauenanteil von fünfzig Pro-

zent, was aber, so Frey, kein Ergebnis einer bewussten Paritätspolitik ist: "Ich wähle meine musikalischen Partner nicht nach Geschlecht aus ... Unsere Besetzung hat sich ganz natürlich ergeben und als ich meine eigene Musik aufnehmen wollte, war es völlig klar, dass ich das mit dieser Formation mache."

Der Sound der Gruppe gehört in die breite Kategorie des Jazzrock, einer Spielweise, die laut und bombastisch daherkommen kann, aber nicht muss. Das Driftwood Quartet pflegt eine eher feine, subtile Variante, bei der sich eine eingängige, sangliche Melodik mit komplexen rhythmischen Strukturen verbindet. Wie zu erfahren ist, sind Freys Songs durchkomponiert, bieten aber dennoch improvisatorische Freiräume. Von besonderem Reiz ist der sparsam und sehr dezent eingesetzte Gesang von Jeanaine Oesch, der ohne Worte auskommt und der das klangliche Spektrum des Quartetts um eine weitere – man möchte sagen: instrumentale – Komponente ergänzt. ■



### DRIFTWOOD QUARTET

*Lithia*

*Marina Iten (as), Jeanaine Oesch (el-b, b, voc),  
Joa Frey (g, voc), Samir Böhringer (dr)*

(CD – Double Moon Records DMCHR71431/New Arts International)

[www.driftwoodquartet.com](http://www.driftwoodquartet.com)